TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN

Berlin, den 08.07.2022
Tel. (030) 314 23986

Genehmigtes
Protokoll der 80. Sitzung des
Kuratoriums der Technischen Universität Berlin
am 8. April 2022

Beginn: 09:05 Uhr
Ende: 11:55 Uhr

Mitglieder des Kuratoriums:

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	Frau Senatorin Gote
Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens	Herr Dr. Kathöfer
	Herr Prof. Dr. Kleiner
	Herr Prof. Dr. Renn *(Vorsitzender)*
	Frau Prof. Dr. Schwan *(online)*
	Frau Dr. Wielgoß
Hochschulvertreter*innen	Frau Demmel
	Herr Dusella *(stellvertr. Mitglied)*
	Frau Prof. Dr. Fleck *(Stellvertr. Vors.)*
	Frau Jordan

Sitzungsteilnehmer*innen mit beratender Stimme (*gem. § 1 Abs. 3 GrundO der TU):*

Präsidentin	Frau Prof. Dr. Rauch
Vizepräsident für Forschung und Berufung	Herr Prof. Dr. Völker
Vizepräsident für Studium und Lehre, Lehrkräftebildung und Weiterbildung	Herr Schröder
Vizepräsidentin für Nachhaltigkeit, interne Kommunikation sowie Transfer und Transdisziplinarität	Frau Prof. Dr. Becker
Kanzler	Herr Oeverdieck
Personalrat der Arbeitnehmer*innen und Beamt*innen	Frau Nickel
Personalrat der studentischen Beschäftigten	Herr Kohler
Zentrale Frauenbeauftragte *(2. Stellvertr.)*	Frau Fagel *(online)*
Schwerbehindertenvertretung	---
Vertreter des Allg. Studierendenausschusses (AStA)	---

Sonstige Teilnehmer*innen:

Frau Zimmer (Senatsverwaltung – Wissenschaft)

Frau Dr. Podann, Frau Dr. Kryst *(zu TOP 5)*, Frau Tebner *(zu TOP 6)*

Gäste:

Herr Prof. Dr. Behrendt, Frau Höschel, Frau Kaphahn, Frau Riedel

Geschäftsstelle:

Frau Hiller, Frau Grupe, Frau van Gemmern, Herr Weberling

Tagungsort:

Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Hörsaal H 0104

TAGESORDNUNG

TOP	Gegenstand	Seite
1.	Genehmigung der Tagesordnung	2
2.	Genehmigung des Protokolls der 79. Sitzung am 07.01.2022	2
3.	Bericht der Präsidentin - Vorstellung des 2. Vizepräsidenten und der 3. Vizepräsidentin - Vorstellung des 100-Tage-Programms - TU in der Ukraine-Krise	3
4.	Entlastung der Haushaltsrechnung der Technischen Universität Berlin für das Jahr 2018	5
5.	Bericht zur Beteiligung an den Foren des Objective 1 „Focusing on Grand Challenges“ der Berlin University Alliance (BUA)	5
6.	Bericht zur Einführung eines Risikomanagementsystems	6
7.	Verschiedenes	*entfällt*

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, insbesondere die neu gewählten Präsidiumsmitglieder sowie Frau Senatorin Gote, die zum ersten Mal an einer Sitzung des Kuratoriums teilnehmen.

Entschuldigt sind Frau Staack und Frau Lorkowski. Frau Lorkowski wird von Herrn Dusella vertreten.

Frau Schwan nimmt per Webex-Meeting an der Sitzung teil, ebenso wie Frau Fagel, die 2. Stellvertretende Zentrale Frauenbeauftragte.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung.

Er nimmt den Wunsch von Frau Wielgoß bezüglich einer Verabschiedung des ehemaligen Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Christian Thomsen, auf. Die Art des Treffens und der Zeitpunkt müsse noch verabredet werden.

TOP 1 Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen einstimmig genehmigt.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der 79. Sitzung vom 07.01.2022

Das Protokoll der 79. Sitzung vom 07.01.2022 wird einstimmig genehmigt.

TOP 3 Bericht der Präsidentin

Vorstellung des 2. Vizepräsidenten und der 3. Vizepräsidentin

Die Präsidentin bittet den Vizepräsidenten und die Vizepräsidentin, sich vorzustellen und ihre Aufgabenbereiche zu erläutern.

Der Vizepräsident für Studium und Lehre, Lehrkräftebildung und Weiterbildung, Herr Schröder, kann auf eine langjährige Erfahrung in der Lehre zurückblicken und möchte diese bei der Weiterentwicklung von Lehrangeboten einbringen. Dem Rückgang bei den Studienbewerbungen möchte er insbesondere durch die Stärkung der MINT-Fächer entgegenwirken. Er verweist auf das Orientierungsstudium MINT^{grün}, das er zusammen mit Herrn Prof. Dr. Christian Thomsen aufgebaut und koordiniert hat. Bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit beim THW hat er die Erfahrung gemacht, dass Veränderungen nur durch gemeinschaftliches Handeln erreicht werden können. Er wünscht sich daher eine möglichst breite Zusammenarbeit aller Akteure: Studierende, Lehrende, Forschende und Verwaltung.

Die Vizepräsidentin für Nachhaltigkeit, interne Kommunikation sowie Transfer und Transdisziplinarität, Frau Prof. Dr. Becker, ist Psychologin und forscht seit 10 Jahren im Bereich Nachhaltigkeit, insbesondere Mobilität. Als Vizepräsidentin möchte sie im Bereich Nachhaltigkeit die Umsetzung der Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin erreichen. Die TU Berlin kann hier auf umfangreiche Forschungen aufbauen. Als zweiter Bereich soll die Ausbildung von Fachkräften im Bereich Nachhaltigkeit gefördert werden. Dabei soll neben dem Transfer mit der Industrie auch der Transfer mit der Politik und der Verwaltung etabliert und weiter ausgebaut werden, z.B. indem das Einsteinzentrum Climate Change und das Climate Change Center Berlin Brandenburg die Politik beratend bei der Erreichung der Klimaneutralität in der Region unterstützen. Der dritte Bereich ist der Wissenstransfer durch transdisziplinäre Projekte mit der Zivilgesellschaft, z.B. im Bereich der Energiepolitik, die durch den Ukraine-Konflikt aktuell geworden ist.

Die Präsidentin kündigt an, dass Herr Prof. Dr. Frank Behrendt als Beauftragter für Internationales und Alumni eingesetzt werden soll.

Vorstellung des 100-Tage-Programms

Die Präsidentin stellt das 100-Tage-Programm vor (s. ***Anlage 1***).

Frau Wielgoß begrüßt die Einführung der Null-Messung als ein Instrument, um den Erfolg der Maßnahmen zu dokumentieren. Positiv bewertet sie auch, dass die Kommunikation im Mittelpunkt stehe. Hierbei sollte neben der externen auch die interne Kommunikation berücksichtigt werden, da diese u.a. Einfluss auf die Arbeitgeberattraktivität habe.
Die Einführung des Intranets werde den Austausch und die Interaktion der Bereiche fördern. Frau Wielgoß bietet an, Erfahrungen aus ihrem Bereich einzubringen. Für eine zeitgemäße Art der Kommunikation schlägt sie außerdem die Nutzung von Messenger-Diensten statt E-Mail vor.
Sie weist auf die Initiative „Klimaneutrale Metropole Berlin-Brandenburg“ des Vereins der Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) und der CEOs for Berlin hin. Hierüber könne die TU Berlin Kooperationen mit der Wirtschaft zum Thema Nachhaltigkeit eingehen.

Die Vorsitzende des Personalrats, Frau Nickel, äußert sich im Namen des Personalrats beeindruckt von den Maßnahmen zur Personalentwicklung, insbesondere die Bauabteilung betreffend. Sie befürchtet eine Überbelastung der Mitarbeiter*innen in der Bauabteilung durch die gleichzeitige

Planung und Durchführung von Baumaßnahmen für den Klimaschutz und die anstehenden Gebäudesanierungen.

Die Präsidentin und der Kanzler erklären, dass für die Erreichung der langfristigen Ziele der Klimaneutralität bzw. der CO_2-Reduktion, sowohl beim Neubau wie auch bei der Gebäudesanierung eine energieeinsparende Bauweise eingesetzt werden sollte.

Herr Kleiner weist auf ungenutzte Forschungspotenziale in der Berlin University Alliance hin. Des Weiteren könnten Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen durch deren Zusammenschluss, der BR 50 (Berlin Research 50), initiiert werden.
Er befürwortet die Klimaschutzziele des Präsidiums. Die Kosten für die Erreichung von Klimaneutralität, für die sich die Allianz der Wissenschaftsorganisationen, zu der auch die Hochschulen und Universitäten gehören, bis zum Jahr 2035 ausgesprochen hat, werden bundesweit auf 20-30 Mrd. EUR geschätzt.
Herr Kleiner versteht Transfer als einen wechselseitigen Prozess, bei dem alle drei Bereiche (Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft) Verantwortung übernehmen müssen.

Die Präsidentin erklärt, dass das Zusammenspiel der zentralen Verwaltung mit den Fakultäten überprüft werden müsse, um ggf. Arbeitsschritte besser aufeinander abzustimmen.

Frau Jordan begrüßt es, dass das Präsidium eine fachspezifische Betrachtung der wissenschaftlichen Dauerstellen vornehmen werde.

Die Präsidentin sagt auf Frau Jordans Bitte eine regelmäßige Berichterstattung zu Baumaßnahmen entweder in den Gremien oder über das Intranet zu.

Die Senatorin würdigt das 100-Tage-Programm, das von einem tiefen Verständnis der TU Berlin in all ihren Bereichen zeuge. Die geplanten Maßnahmen werden, nachdem sie in Gang gesetzt wurden, eine tragfähige Basis für die Zukunft bilden.
Sie unterstützt ein Vorgehen, das Nachhaltigkeit in allen Bereichen, insbesondere aber bei den Baumaßnahmen in den Vordergrund stellt. Auf Bund-Länder-Ebene bedürfe es noch einer Abstimmung für eine gemeinsame längerfristige Strategie zur Erreichung der Klimaneutralität.

Herr Kathöfer stellt fest, dass das Programm eine breite Partizipation vorsieht und weist darauf hin, dass dieser Prozess zweitaufwändig ist. Er bittet die Präsidentin, die verantwortlichen Personen zu benennen und laufende Berichte abzugeben.
Er sagt seine Unterstützung bei Kooperationen mit der Wirtschaft zu.

Der Vorsitzende regt an, das Thema Nachhaltigkeit nicht nur auf den Energiesektor zu begrenzen, sondern auch die Materialwissenschaften im Sinne von Ressourcenschonung mit einzubeziehen.

Er dankt der Präsidentin für die Vorstellung der ambitionierten Pläne des Präsidiums und sagt die Unterstützung durch das Kuratorium zu.

TU in der Ukraine-Krise

Die Präsidentin gibt einen Überblick über die Unterstützungsangebote für aus der Ukraine geflüchtete Studierende und Wissenschaftler*innen. Des Weiteren stellt sie die noch offenen Fragen vor, die bezüglich der Zusammenarbeit mit russischen Universitäten und Forschenden aufgetreten sind. (s. ***Anlage 2***).

Die Zulassung von geflüchteten ukrainischen Studierenden in NC-Fächern könne nur in Absprache mit den anderen Berliner Universitäten und unter Beachtung der Kapazitätsgrenzen erfolgen.

TOP 4 Entlastung der Haushaltsrechnung der Technischen Universität Berlin für das Jahr 2018

Vorlage KU 1/080

Der Kanzler stellt die Vorlage vor und erklärt, dass die Prüfung der Haushaltsrechnung für das Jahr 2018 aufgrund der Pandemie und des Lockdowns nicht im Jahr 2020 abgeschlossen werden konnte. Im Januar 2021 wurde ein Zwischenergebnis mitgeteilt. Der nun Anfang 2022 übersandte endgültige Prüfungsbericht enthält keine Beanstandungen.
Der Kanzler erläutert des Weiteren, dass bei der kameralen Buchführung über den Jahreswechsel Differenzen zwischen Bank- und Buchbestand auftreten, wohingegen die kaufmännische Buchhaltung eine genauere Abgrenzung der jahresübergreifenden Buchungen ermögliche. Die Tagesabschlüsse zeigten aber keine Unstimmigkeiten.

Die Senatorin erklärt, dass die hausinterne Prüfung des Berichts des Rechnungshofes noch nicht erfolgt sei und sie sich deshalb bei der Abstimmung enthalten werde.

Beschluss KU 1/080 – 08.04.2022 ***Abstimmung: 9 : 0 : 1***

Das Kuratorium der Technischen Universität Berlin erteilt gemäß § 109 Abs. 3 Landeshaushaltsordnung (LHO) die Entlastung für die Haushaltsrechnung des Jahres 2018.

TOP 5 Bericht zur Beteiligung an den Foren des Objective 1: „Focusing on Grand Challenges“ der Berlin University Alliance (BUA)

Frau Dr. Podann, Leiterin der Stabsstelle Science and Society, und Frau Dr. Kryst, Referentin für die Berlin University Alliance (BUA), berichten zu den Beteiligungen an den Foren des Objective 1 „Focusing on Grand Challenges“ anhand einer Präsentation (s. ***Anlage 3***).

Frau Podann antwortet auf die Frage des Vorsitzenden, dass die Jugendlichen auf unterschiedliche Weise, z.B. über Schulen, Verbände und organisierte Jugendarbeit kontaktiert werden. Die eingereichten Themen werden systematisiert und den Stakeholdern vorgeschlagen.

Sie erläutert, dass durch die vorgegebenen Kriterien sowie eine Priorisierung durch den Board of Directors gewährleistet sei, dass Forschungsgebiete ausgewählt werden, die tatsächlich im Rahmen der Berlin University Alliance bearbeitet werden können. Der Prozess werde durch eine professionelle Kommunikationsagentur begleitet. Es gebe zudem eine Strukturierung der Themenvorschläge durch die Objectives 1 und 2. Die Beteiligung weiterer Stakeholdergruppen finde in einer großen Abschlusskonferenz statt.

Frau Podann antwortet auf die Fragen von Herrn Kathöfer, dass die Profilbildung der BUA durch die hausübergreifende Zusammenarbeit gefördert werde. Die Jugendlichen erhalten im Vorfeld detaillierte Informationen und Bildungsangebote zur Forschungslandschaft in Berlin sowie zur Arbeit der BUA und können so einen Bezug herstellen. Die Kommunikationskanäle sind noch nicht abschließend eingerichtet. Die Stakeholder werden direkt angesprochen und persönlich zu den Gesprächsrunden eingeladen.
Die Senatorin befürwortet den partizipativen Ansatz, insbesondere die breite Beteiligung von Jugendlichen.

Frau Wielgoß regt an, das internationale Umfeld in Berlin noch mehr einzubeziehen. Sie ist des Weiteren überzeugt, dass auch Wirtschaftsunternehmen von der Einführung eines strukturierten Partizipationsprozesses profitieren könnten.

Herr Kleiner sieht die Grenzen von Partizipation, Co-Creation und Transdisziplinarität dann erreicht, wenn die Wissenschaftsfreiheit bedroht sein könnte. Manche Forschungsgebiete seien auch nicht für eine Beteiligung der Zivilgesellschaft geeignet.

Die Vizepräsidentin für Nachhaltigkeit, interne Kommunikation sowie Transfer und Transdisziplinarität sieht in der Beteiligung der Gesellschaft eine Möglichkeit, das Vertrauen in die Wissenschaft zu stärken.

Frau Schwan stellt den gegenseitigen Nutzen der Transdisziplinarität fest. Zum einen werde die Wissenschaft näher an die Gesellschaft gebracht, zum anderen nehme die Wissenschaft unterschiedliche Perspektiven und Probleme aus der Praxis auf. Co-Creation habe keinen Einfluss auf die methodische Vorgehensweise von Forschung und schränke somit die Freiheit der Wissenschaft nicht ein.

Der Vorsitzende berichtet aus eigener Erfahrung, dass durch die Beteiligung der unterschiedlichen Gruppen Themen vorgeschlagen werden, die vorher nicht mitgedacht wurden. Wichtig sei es, die Bürger zu informieren, dass die Vorschläge als Empfehlung zu verstehen sind und die Entscheidung nicht vorwegnehmen.

TOP 6 Bericht zur Einführung eines Risikomanagementsystems

Der Kanzler führt einleitend aus, dass die TU Berlin in den letzten zwei Jahren direkt von Krisen betroffen war, wie z.B. die Pandemie oder den IT-Hack, auf die ohne Vorbereitung reagiert werden musste. Aktuell werde deshalb überlegt, inwieweit in der Zukunft durch eine übergeordnetes Risikomanagement Vorsorge getroffen werden könne.

Die Leiterin der Innenrevision, Frau Tebner, erläutert grundlegend das Konzept zur Einführung eines Risikomanagementsystems anhand einer Präsentation (s. ***Anlage 4***).

Die Mitglieder sehen die Etablierung eines Risikomanagements als dringend an.
Sie verweisen auf bereits existierende Konzepte, z.B. des Centrums für Hochschulentwicklung oder von anderen Universitäten, wie der Goethe-Universität Frankfurt oder der Universität Stuttgart, auf die beispielhaft zurückgegriffen werden könnte.

Frau Tebner erklärt auf Nachfrage, dass es für die TU Berlin aktuell keine rechtliche Verpflichtung zur Einführung eines Risikomanagementsystems gebe, Risiken jedoch im Rahmen der Sorgfaltspflicht einer ordentlichen Geschäftsführung zu überwachen seien.

Sie erläutert, dass zunächst die Aufgaben und Grenzen eines Risikomanagementsystems festzulegen wären und darauf aufbauend die Definition der Risiko-Kategorien (z.B. operative Risiken und strategische Risiken) erfolgen müsse. Ergänzend dazu müssten Kriterien für die Risikobewertung, wie z.B. Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Schadenshöhe bestimmt werden. Soweit Risiken ermittelt und bewertet wurden, könne anschließend ein risikospezifischer Maßnahmenkatalog entwickelt werden.
Der Kanzler ergänzt, dass für die Identifizierung von Risiken zunächst die Kernprozesse der TU Berlin im Vordergrund stehen sollten, da hier in möglichst kurzer Zeit reagiert werden müsse.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass es neben dem Risikomanagement auch das Krisen-, und das Resilienzmanagement gebe. Während das Risikomanagement Auslöser von Schäden identifiziert und die ungefähre Schadenshöhe einschätzt, werden beim Krisenmanagement Maßnahmen zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit nach einem Schadensfall festgelegt. Das Resilienzmanagement untersucht die Verwundbarkeit der Institution, um die Auswirkungen eines Schadensfalls zu minimieren oder gänzlich zu verhindern.
Er erklärt, dass in einer Universität von unterschiedlichen Risikoszenarien in den jeweiligen Abteilungen, Fakultäten und Instituten auszugehen sei. Es empfehle sich, die Bereiche zu deren Einschätzung zu befragen, auch um Risikokaskaden festzustellen.

Die Vizepräsidentin für Nachhaltigkeit, interne Kommunikation sowie Transfer und Transdisziplinarität bittet bei der Risikobewertung auch die Mitarbeiter*innen bzw. deren Arbeitsumfeld mit zu bedenken.

Herr Kleiner bittet um einen regelmäßigen Bericht zur Einführung des Risikomanagements.

TOP 7 Verschiedenes

- entfällt -

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Teilnehmer*innen für die Berichte und Diskussionen und kündigt die nächste Sitzung am 08.07.2022 an.

Vorsitzender:	Protokoll:
gez. Prof. Dr. Ortwin Renn	gez. Ulrike Grupe

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN

Foto: Philipp Arnoldt

100-Tage-Programm

des Präsidiums der Technischen Universität Berlin

veröffentlicht am 1. April 2022

Liebe Menschen der TU Berlin,

auf den folgenden Seiten möchten wir unser **100-Tage-Programm** vorstellen.

Die TU Berlin soll ein lebendiger Ort des Lehrens, Lernens, Forschens und Arbeitens sein. Dafür müssen Menschen kooperieren und Prozesse und Systeme funktionieren.

Wir alle wissen: Es gibt sehr viel zu tun. Bei der Priorisierung wollen wir möglichst viele Menschen an der TU Berlin einbinden. Es wird Entscheidungen geben, die nicht jeder Person gefallen. Die „schönen" Entscheidungen sind immer diejenigen, sich für etwas zu entscheiden. Sich gegen etwas zu entscheiden, kann schwierig sein. Wir wollen mit Ihnen gemeinsam den Weg bis zur Entscheidung gehen, mit Ihnen diskutieren, das Für und Wider erörtern, um dann einen bewussten Weg gemeinsam einzuschlagen.

Ein 100-Tage-Programm kann nicht jedes Thema abdecken. Das Schöne ist, nach den 100 Tagen folgen weitere 1360 in der gesamten Legislatur. Unser 100-Tage-Programm deckt unterschiedliche Themenbereiche ab. Jeder Themenblock endet mit einer Liste an spezifischen, messbaren, attraktiven und in 100 Tagen realisierbaren Zielen. Diese Ziele dürfen Sie als einen Teil unseres konkreten Arbeitsprogramms der nächsten Jahre verstehen.

Am Ende der 100 Tage stellen wir transparent für alle dar, welche unserer selbstgesteckten Ziele wir tatsächlich erreicht haben. Und für die nicht erreichten Ziele legen wir Rechenschaft ab. Darüber hinaus werden wir teilweise auch schon Ausblicke auf mittel- und langfristige Ziele geben – denn natürlich werden wir auch über die 100 Tage hinaus transparent bleiben.

Neben unserem Programm möchten wir einige Grundsätze nennen, unter denen wir zusammen mit Ihnen in den nächsten vier Jahren arbeiten wollen:

- Wir stehen für ein neues Wir-Gefühl. Bei uns gehört jede Person dazu.
- Das Präsidium freut sich über Ihre Anregungen, Ideen oder konstruktive Kritik per E-Mail an team_rauch@tu-berlin.de. Wir antworten.
- Das Präsidium ist transparent in seiner Arbeit. Wir werden unser Tun und unser Wissen mit Ihnen teilen.
- Wir arbeiten miteinander und nicht gegeneinander. Kritik und Diskurs sind jederzeit erwünscht, konstruktive Lösungsvorschläge besonders.
- Die meisten Herausforderungen haben vielschichtige Hintergründe und Verknüpfungen. Wir möchten ein gemeinsames Verständnis dafür leben, dass es oft nicht „die eine richtige Lösung gibt".

Und jetzt geht es los mit unserem 100-Tage-Programm!

1. Interne Kommunikation

Unser Team möchte in der anstehenden Legislatur eine Strategie zur Etablierung eines gemeinsamen Wertebildes, einer transparenten Kommunikation und einer dialogorientierten Führungskultur aufsetzen. Übergreifendes Ziel ist es, in einem partizipativen Prozess die bisherigen Wege und Formate der internen Kommunikation systematisch zu analysieren und zu optimieren. Dazu werden wir eine divers zusammengesetzte Arbeitsgruppe einsetzen, die einen Maßnahmenkatalog mit messbaren kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Zielen erarbeitet. Und natürlich werden wir diese Maßnahmen auch umsetzen. Dieser Prozess wird uns über viele Monate begleiten. Dennoch werden erste Meilensteine bereits nach 100 Tagen sichtbar sein.

Nach 100 Tagen sollen folgende Ziele erreicht sein:

1.1 Wir haben durch einen offenen Aufruf an alle Mitarbeiter*innen und Student*innen eine Arbeitsgruppe (Komm-AG) mit etwa 20 Personen zu oben genannten Zielen gebildet und eine externe Begleitung der Komm AG beauftragt.

1.2 Wir haben ein TU-weites Jahres-Retreat mit ca. 150 Personen aus allen Bereichen für Sommer 2022 konzipiert und mit dem Ziel einer kooperativen Weiterentwicklung der TU Berlin umgesetzt.

1.3 Wir haben einen konkreten Umsetzungsvorschlag für ein TU-weites Intranet erarbeitet.

2. Forschung, Transfer und Verbund

Wir möchten den Wissens- und Technologietransfer über eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Berlin University Alliance (BUA) und mit allen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Metropolregion Berlin-Brandenburg stärken. Darüber hinaus wollen wir intern die DFG- und Verbundforschung fördern. Auch die Forschungs- und Berufungsinfrastruktur wollen wir strategisch stärken.

Nach 100 Tagen sollen folgende Ziele erreicht sein:

2.1 Wir haben eine interne Ausschreibung für ein viertes, inter- und transdisziplinäres Cluster für die kommende Runde der Exzellenzstrategie mit Fokus auf klimaneutrale Technologien versendet.

2.2 Es liegt eine erste Planungsskizze für ein gesellschaftliches Netzwerkevent der BUA für Herbst 2022 vor.

2.3 Es liegt ein Konzept vor, wie wir intern die Antragstellung von DFG-Forschungsprojekten, insbesondere in den Ingenieurwissenschaften, stärken.

2.4 Wir haben begonnen, eine Bestandsaufnahme aller noch offenen Berufungszusagen zu erstellen. Darauf basierend gehen wir in Abstimmung mit den Fakultäten für eine verzahnte strategische Berufungs- und Flächenplanung.

2.5 Wir haben mindestens eine Maßnahme in die Umsetzung gebracht, um Gendergerechtigkeit in Berufungsverfahren zu fördern und um den Frauenanteil unter allen Berufungen zu erhöhen.

2.6 Wir haben die Planung für ein Fachforum im Herbst 2022 für Forschung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zum Thema Wissens- und Technologietransfer für eine klimaneutrale Metropolregion Berlin-Brandenburg abgeschlossen.

3. Studium und Lehre

Wir möchten den Bereich Studium und Lehre entsprechend unseres Leitbildes Lehre* konsolidieren. Neben dem Ziel einer Rückkehr zur Präsenzlehre, wollen wir digital unterstützte Lehre stärken, ohne dabei Mehraufwände zu produzieren. Dazu werden wir Reformen diskutieren und in die Gremien tragen. Globales Ziel ist es, Student*innen zu gewinnen und Student*innen zu halten.

Nach 100 Tagen sollen folgende Ziele erreicht sein:

3.1 Um Student*innen für die TU Berlin zu gewinnen und die Studienmöglichkeiten der TU Berlin bekannter zu machen, soll es zukünftig mehr Beteiligung an Infotagen von Schulen unter Einbeziehung von Student*innen geben. Hierfür liegt ein Konzept vor.

3.2 Fachkulturspezifische Workshops zur Student*innenbindung wurden initiiert (z. B. in der Lehrkräftebildung).

3.3 Studieninteressierte erhalten eine standardisierte Unterstützung für die Bewerbung/ Registrierung und Einschreibung.

3.4 Bis auf begründete Ausnahmen (z.B. TU-eigene Losverfahren) sollen neue Studierende bis zum 1. Oktober 2022 immatrikuliert sein. Gemeinsam mit den Kolleg*innen in Abteilung I Studierendenservice, der Zentraleinrichtung Campusmanagement und innoCampus sind die dafür notwendigen Maßnahmen in der Verwaltung umgesetzt.

3.5 Das Sommersemester 2022 ist in Präsenz gestartet. Digitale Lehrelemente sind begleitend integriert. Dafür ist ein Konzept für die Bereitstellung einer leicht nutzbaren technischen Infrastruktur erstellt (Hörsaaltechnik, Videostudios, Weiterbildungsangebote).

3.6 Die Diskussion zur Anpassung der Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung (AllgStuPO) zur Einarbeitung des neuen Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG), insbesondere bezüglich digitaler Prüfungen, hat in den zentralen Gremien begonnen.

3.7 Um das Engagement für Lehre zu stärken werden Instrumente zur Anerkennung guter Lehre weiterentwickelt. Dafür wurde eine Beschlussvorlage gemeinsam mit dem LinF-Beirat für den akademischen Senat vorbereitet.

*https://www.tu.berlin/go3134/

4. Nachhaltigkeit

Die TU Berlin hat im Jahr 2021 mit dem Land Berlin eine Klimaschutzvereinbarung* abgeschlossen. Damit haben wir uns dazu verpflichtet, bis zum Jahr 2030 unsere direkten und indirekten CO2-Emissionen um mindestens 25 Prozent zu senken. Jetzt müssen wir für die TU Berlin eine Klimabilanz als Ausgangswert erstellen. Gleichzeitig wollen wir mit der Umsetzung von konkreten Maßnahmen beginnen. Wir werden die vorhandenen Initiativen zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz an der TU Berlin fortführen und stärken. Durch interaktive Formate wollen wir weitere Menschen an der Universität für die Mitgestaltung gewinnen. Je mehr TU-Mitglieder sich einbringen, desto besser.

Nach 100 Tagen sollen folgende Ziele erreicht sein:

4.1 Wir haben einen systematischen Prozess für die Erarbeitung der Klimabilanz der TU Berlin entwickelt, um die Klimabilanz bis zum Jahresende 2022 zu erstellen. Dabei wird die fachliche Expertise der entsprechenden Fachgebiete der TU Berlin eingebunden.

4.2 Wir haben die Planung für eine Pilotmaßnahme auf dem Weg zur Klimaneutralität der TU Berlin abgeschlossen, sodass sie in 2022 umsetzbar wird. Dies passiert gemeinsam mit der Climate Action Task Force.

4.3 Wir haben einen Hackathon zum Thema „Wie machen wir die TU Berlin klimaneutral?“ mit TU-Mitgliedern durchgeführt. Die Lösungsstrategien und Ergebnisse machen wir auf unserer Webseite öffentlich zugänglich.

4.4 Die regelhafte Integration von Lehrinhalten und Lernzielen zum Thema Nachhaltigkeit in allen Studiengängen wird fortgesetzt. Eine leicht zugängliche Übersicht, wie Nachhaltige Entwicklung in einzelnen Fächern umgesetzt wird, ist erstellt.

*https://www.static.tu.berlin/fileadmin/www/10000000/Klimaschutz/KSV_TU_Berlin_2021-2030.pdf

5. Digitalisierung

Unser Team möchte in der anstehenden Legislatur eine Strategie zur Etablierung einer auf zehn Jahre angelegten Digitalstrategie für Forschung, Lehre, Infrastruktur und Technologietransfer aufsetzen. Insbesondere soll erarbeitet werden, wie die verschiedenen zentralen und dezentralen Dienste besser verzahnt werden können, um eine effizientere Bearbeitung zu erreichen.

Nach 100 Tagen sollen folgende Ziele erreicht sein:

5.1 Wir haben einen Beirat aus IT-Anwender*innen, Expert*innen und Fachvertreter*innen einberufen, der uns bei dem Prozess der Strategie-Entwicklung berät.

5.2 Die zukünftigen Aufgaben eines neuen Chief Information/Chief Digital Officer sind festgesetzt. Eine Ausschreibung befindet sich in der Vorbereitung.

5.3 Wir haben ein Konzept zur Anbindung, Finanzierung und Etablierung einer ersten Core Facility für den Bereich Data Science erarbeitet, welche perspektivisch für die gesamte Berlin University Alliance zur Verfügung stehen soll.

5.4 Wir haben uns einen Überblick über die Funktionsfähigkeit der verschiedenen SAP-Module verschafft, und es ist ein Ampelsystem für alle SAP-Dienste etabliert.

6. Personalentwicklung

Den Menschen an der TU Berlin gute Arbeitsbedingungen zu geben, ist uns ein zentrales Anliegen. Die Mitarbeiter*innen und studentischen Beschäftigten in den unterschiedlichen Bereichen haben dabei sehr unterschiedliche Bedarfe und Situationen, die wir verstehen, systematisch analysieren und verbessern möchten.

Nach 100 Tagen sollen folgende Ziele erreicht sein:

6.1 Um das mittelfristige Ziel von mehr Dauerstellen im akademischen Mittelbau zu verfolgen, werden wir die aktuellen Dauerstellenquoten der Fakultäten und der zentralen Bereiche erheben. Im Dialog mit den Fakultäten und den zentralen Bereichen werden wir fächerspezifische Zielwerte für Steigerungen in den Dauerstellenquoten erarbeiten. Dabei sollen insbesondere fächerspezifische Zielvereinbarungen für mehr Frauen in Dauerstellen getroffen werden.

6.2 Wir haben eine Arbeitsgruppe zur Diskussion und Erstellung einer Muster-BAK für das Profil einer Fachbereichsassistenz erstellt. Die Fachbereichsassistenz soll mittelfristig eine wahlweise Alternative zu den klassischen Fachbereichssekretariaten darstellen, jedoch mit höherwertigen Aufgaben und entsprechender Eingruppierung.

6.3 Ein Konzept zur Reorganisation der internen Weiterbildung und zur Weiterentwicklung der Angebote ist erstellt.

6.4 Wir haben eine kurze Ist-Stand-Befragung unter allen TU-Mitarbeiter*innen und studentischen Mitarbeiter*innen angeschoben, um die Arbeitszufriedenheit wiederholt zu messen und um Themen und Handlungsfelder zu benennen und zu priorisieren. Die Auswertung dieser Befragung wird transparent zur Verfügung gestellt. Dabei werden die Ergebnisse bisheriger TU-interner Studien berücksichtigt.

6.5 Wir erstellen ein Konzept für ein quartalweisen Willkommenstag für alle Neuangestellten.

7. Prozessoptimierung

Ziel unserer Legislatur ist es, die innere Exzellenz der TU Berlin maßgeblich zu stärken. Dazu werden wir systematisch die zentralen und dezentralen Dienste und Prozesse analysieren und wo nötig optimieren. Dies wird im Einklang und in Absprache mit den Nutzer*innen und Mitarbeiter*innen für Technik, Service und Verwaltung erfolgen.

Nach 100 Tagen sollen folgende Ziele erreicht sein:

7.1 Mitglieder des Präsidiums haben jeweils 1-3 Tag(e) in den zentralen Abteilungen hospitiert, um einen Eindruck von den täglichen Abläufen zu bekommen.

7.2 Ein Entwurf für eine digitale Nutzungszufriedenheitsabfrage für zentrale Dienstleistungen ist erstellt.

7.3 Für die besonders wichtigen Prozesse a) Personaleinstellung, b) Berufungsverfahren und c) Immatrikulation liegen detaillierte schriftliche Prozessabläufe mit einzelnen Verfahrensschritten und derzeit üblichen Zeitintervallen vor. Eine Vorschlagsliste zu Verkürzung, Optimierung und Rückverfolgbarkeit dieser Prozesse ist vorhanden.

7.4 Die Ausschreibung für die Software Berufungsportal ist erfolgt. Parallel dazu sind vorbereitende Schritte für die Implementierung bei ZECM und notwendige Verknüpfungen mit SAP erfolgt.

7.5 Für die Bauabteilung sind Maßnahmen zur externen Unterstützung begonnen, um mittel- und langfristig die Arbeitsfähigkeit der Bauabteilung sicherzustellen.

7.6 Für die ineinandergreifenden Prozesse der Studierendenverwaltung im Rahmen des Student Lifecycle Managements werden Fristen gemeinsam zwischen zentralen und dezentralen Bereichen abgestimmt und festgelegt, um allen eine verbindliche Perspektive zu geben.

TUB / Abteilung INT *Datum 5.4.22*
INT L

Vermerk

P zur Kenntnis

<u>Unterstützung Ukraine</u>

I. Sachverhalt

Nach dem völkerrechtswidrigen Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine am 24.2.2022 hat die TU Berlin diesen Angriff aufs Schärfste verurteilt und alle institutionellen Beziehungen mit Russland ruhen lassen. Außerdem hat die TU folgende Unterstützungsangebote für aus der Ukraine Geflüchtete oder von der Ukraine-Krise Betroffene in Berlin eingerichtet:

- Ukraine-Hilfsfonds, derzeit: 51.642,86 € Spenden und 30.000 € Haushaltsmittel
    - Zweckgebundene Hilfe im Kontext des Studiums für schon immatrikulierte Studierende aus der Ukraine (bis jetzt 8 Anfragen, 6 Anträge, 5 Bewilligungen)
    - Zweckgebundene Hilfe für geflüchtete Bewerber*innen, z.B. bei Bewerbungsgebühren
    - Unterstützung von Gastwissenschaftler*innen (als Überbrückungsstipendien)
- Einzelberatung durch allgemeine Studienberatung (ca. 110 Anfragen „im Kontext Ukraine“ im März 2022)
- Psychologische Beratung (12 Personen „im Kontext Ukraine“ in der Psychologischen Beratung im März 2022)
- Mailkontakte in der Studienberatung und im Gaststudium für Geflüchtete „In(2)TU Berlin“ „im Kontext Ukraine“ (525 Anfragen im März 2022)
- Vermittlung von Plätzen für Gastwissenschaftler*innen inkl. Stipendien (DAAD und TU Eigenmittel) (derzeit 7)
- Unterstützung für Bewerbungen im Hilde Domin-Programm (DAAD) (15 Nominierungen), Philipp Schwartz-Initiative (AvH) (5 Nominierungen) und dem Gastforschungsprogramm für geflohene ukrainische Wissenschaftler*innen (VolkswagenStiftung) (1 Nominierung)
- Entwicklung BUA Hilfsfonds: 50.000 € aus BUA-Mitteln
- Wohnungsbörse: Über 20 Angebote
- Beantragung von extra Mitteln für Sprachkurse, Propädeutika und Beratungs- und Informationsangebote beim DAAD (Integra)
- ENHANCE hat zwei ukrainische Universitäten als assoziierte Partner aufgenommen: National Technical University of Ukraine in Kyiv und Lviv Polytechnic National University

Koordiniert wird die Arbeit durch INT L, die Abteilung Internationales und den Flüchtlingsbeauftragten der TU Berlin, Baris Ünal (Abt I).

Russland:

- Die TU Berlin hat alle institutionellen wissenschaftlichen Beziehungen mit Russland eingefroren. Der Präsident unserer strategischen Partneruniversität, St Peter the Great Polytechnic St. Petersburg ist hierzu informiert worden.
- Die Professoren, die Double Degree Studiengänge betreuen, wurden ebenfalls informiert, dass keine neuen Studierenden aufgenommen werden dürfen.
- Der DAAD-Richtlinie folgend bleibt es weiterhin erlaubt, Gastwissenschaftler*innen aus Russland an die TU Berlin einzuladen. INT L bespricht die einzelnen Fälle mit den jeweiligen einladenden Professor*innen
- Keine Teilnahme an Konferenzen in Russland
- Keine gemeinsamen Workshops, Symposien etc.

Ungeklärt:

- Inwieweit sind gemeinsame Publikationen weiterhin erlaubt? (Line FU Berlin: Alle bereits eingereichten Publikationen dürfen veröffentlicht werden, neue nicht eingereicht werden). Wie steht es mit Festschriften?
- Austauschstudierende: einem Austausch liegt immer eine institutionelle Beziehung zu Grunde, auf der anderen Seite ist es jetzt wichtiger denn je, dass junge russische Studierende in Deutschland andere Perspektiven aufnehmen können.
- Lehre durch TU Berlin Mitarbeitende an russischen Universitäten: Sollte nicht erlaubt sein, aber einige Professoren haben Gastprofessuren an russischen Universitäten.
-

Ulrike Hillemann
- Leiterin Internationales -

Next Grand Challenge
- Themenfindung -

Objective 1 „Focusing on Grand Challenges“ und 2 „Fostering Knowledge Exchange“

Dr. Audrey Podann, Dr. Melanie Kryst

Berlin University Alliance
Gefördert im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern

Unser Auftrag

“… der Prozess des Wissensaustausches baut systematisch auf der Gesellschaft auf, sowohl als Quelle der Inspiration als auch als Treiber für Spitzenforschung, insbesondere um die *Grand Challenge Initiatives* zu entwickeln.” (S. 58, BUA Proposal)

Original: “…the process of knowledge exchange will systematically draw on society as both a reservoir of inspiration and a driving force for top-level research, in particular for developing new Grand Challenge Initiatives.” (p. 58 aus berlin-university-alliance-proposal.pdf

Kriterien einer Grand Challenge im Berliner Forschungsraum

Gesellschaftliche Relevanz

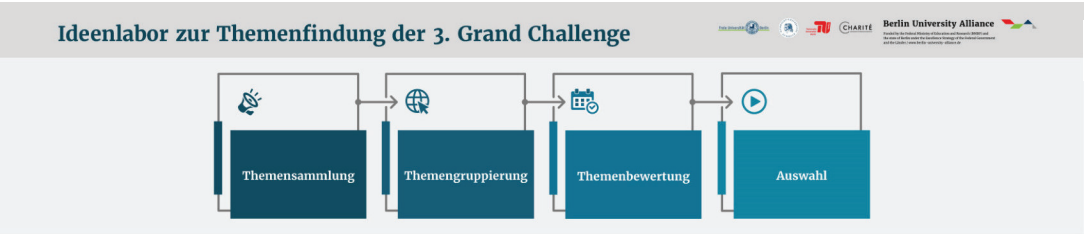
- Eine *Grand Challenge* ist eine komplexe globale Herausforderung von hoher aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Relevanz, zu deren problemorientierten Lösung innovative inter- und transdisziplinäre Ansätze nötig sind.

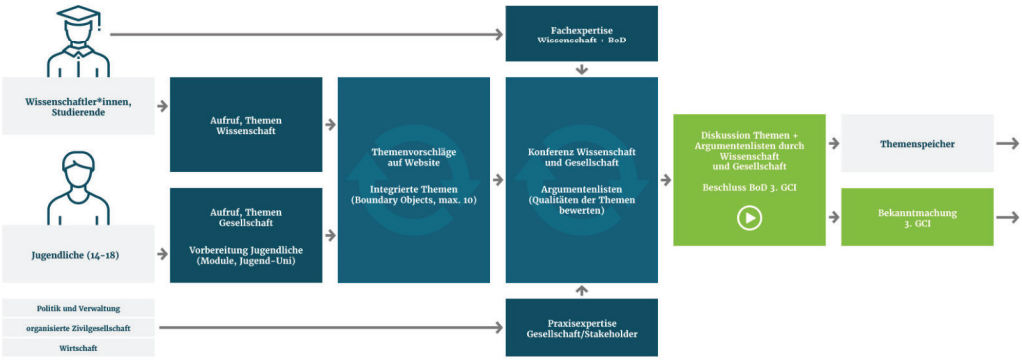
Wissenschaftliche Exzellenz

- Ein Forschungsfeld, das diese *Grand Challenge* bearbeitet, greift gleichermaßen ein wissenschaftliches Erkenntnisinteresse auf und ist anschlussfähig für exzellente, internationale Forschung.

Berliner Forschungsraum

- Eine *Grand Challenge* im integrierten Berliner Forschungsraum kann die besonderen Kompetenzen oder besondere Potentiale des Verbundes sowie der außerwissenschaftlichen Akteure in Berlin nutzen.





Themensammlung durch die Wissenschaft

- Wissenschaftler*innen, Nachwuchswissenschaftler*innen (Postdoc, PhD) und Studierende der vier BUA-Institutionen werden eingeladen, sich in Teams zu beteiligen

Voraussetzungen

- Pro Team mindestens fünf Teilnehmer*innen aus mindestens zwei BUA Institutionen
- Interdisziplinäre Perspektive muss gesichert werden: Pro Team mindestens zwei unterschiedlichen Fachrichtungen
- Teilnahme von internationalen strategischen Partnern (Oxford, Singapur, Melbourne) und außeruniversitären Partnern aus Berlin (z.B. BR 50) ist gewünscht
- Teilnahme an der Themenfindung ist unabhängig von der Vergabe von Fördermitteln im darauffolgenden Call

Themensammlung durch Jugendliche

- Themenvorschläge werden mit Berliner Jugendlichen erarbeitet.
- **Teilnehmende:** Min. 50 Jugendliche, die kontinuierlich teilnehmen; Direktbewerbung und Ansprache über Verbände

Jugendbeteiligung:

- Die Jugendliche nehmen an vorbereitenden Workshops teil (Module: „Wissenschaft in Berlin“, „Zukunft kreativ gestalten“, „Gemeinsam entscheiden“),
- Ausgewählte Themen werden in einer Jugend-Uni gemeinsam mit Wissenschaftler*innen ausgearbeitet
- Der Prozess der Jugendbeteiligung wird von einer professionellen Moderation aus der Jugendarbeit begleitet, Erwartungsmanagement wird sichergestellt und motivierende Incentives zur dauerhaften Teilnahme geboten

Key visuals

Themengruppierung

- **Wissensintegration:** Die Themeneinreichungen der Wissenschaftler*innen und Jugendlichen werden zu max. 10 Themenfeldern zusammengeführt**.**
    - Prozess wird von Objective 1 & Objective 2 organisiert
    - Transparente Kommunikation auf der BUA-Webseite über die Themengruppierung

Erarbeitung einer gemeinsamen Themenbewertung

Next Grand Challenge Forum

Auf einem gemeinsamen Forum von Wissenschaft und Gesellschaft werden die Themenfelder breit diskutiert und es wird eine Argumentenliste erarbeitet: Was spricht für bzw. gegen die individuellen Themen?

Wissenschaft

- Abgeordnete aus der Themeneinreichung werden eingeladen (Professor*innen, Nachwuchswissenschaftler*innen und Studierende); Öffnung für weitere Wissenschaftler*innen aus der BUA

Gesellschaft

- Passgenaue Akteure aus Zivilgesellschaft, Politik/Verwaltung und Wirtschaft werden in einer Akteursanalyse recherchiert, die Argumente zur gesellschaftlichen Bedeutung der Ideen einbringen können.
- Die beteiligten Jugendlichen nehmen gleichberechtigt teil.

Themenauswahl

- Basierend auf den Argumentenlisten wird das Thema für die NGC ausgewählt

- Steering Committees1&2 bereiten für das Executive Board und das Board of Directors die Ergebnisse des Forums auf und legen eine Rangliste vor, aus der die NGC ausgewählt werden kann

- Nicht ausgewählte Themen verbleiben im Themenspeicher – daraus können dann weitere Forschungsthemen (transdisziplinär) entwickelt werden

Was haben wir davon?

1. Die BUA kann sich als Partnerin der Stadt Berlin zeigen und lädt zum Mitmachen ein. **→Sichtbarkeit**

2. Es werden 1 bis 10 Themen gefunden, die in Berlin besonders innovativ und exzellent erforscht werden können. **→innovative Zusammenarbeit, Spaß, Neugierde, neue Verbünde**

3. Es wird im Bereich Knowledge Exchange ein neues und innovatives Format entwickelt und durchgeführt. **→Profilierung**

Einführung eines Risikomanagementsystems an der TU?

Bericht zur Einführung eines RMS| K/IR| Kuratorium

Risiko

Risiko als die „Auswirkung von Ungewissheiten“ auf ein erwartetes Ergebnis. *DIN EN ISO 9001:2015*

Risikomanagementsystem

- Gesamtheit aller Aufgaben, Regelungen und Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit der Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken

- Wichtiges Element zur strategischen Steuerung der Universität um Veränderungen, welche die Entwicklung der Universität potentiell beeinträchtigen können, frühzeitig zu erkennen und durch proaktives Handeln einzugrenzen

- Kontinuierlicher Prozess

Ausgangssituation

- Realisierung mehrerer wesentlicher Risiken (Pandemie, IT-Angriff, Krieg in Europa), Bewältigung der daraus resultierenden Krisen durch Reaktion nicht Prävention

- Prüfung des Rechnungshofs von Berlin zum Thema Risikomanagement

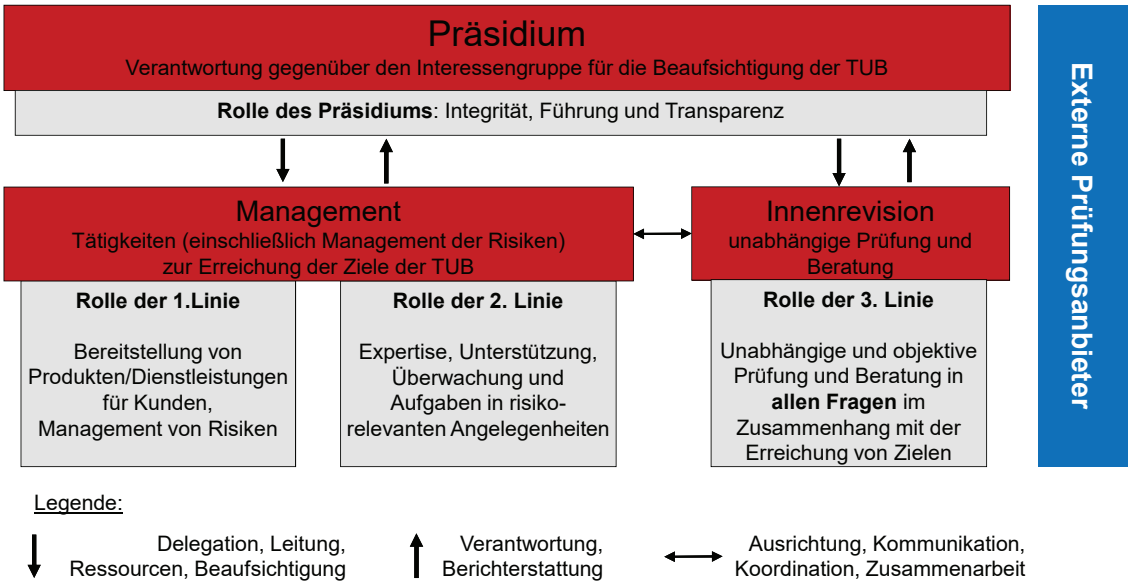
Notwendige Fragestellung:

Wie kann die TU zukünftig präventiv und proaktiv Risiken, und auch Chancen, erkennen und bewältigen?
Ist die Einführung eines Risikomanagementsystems eine mögliche Lösung?

Umgang mit Risiken in der TU Berlin aktuell

- Erfassung, Analyse und Bewertung von Risiken Bestandteil der routinemäßigen Aufgaben von Universitätsleitung und – verwaltung
- dezentrale Bewertung und Steuerung von Risiken (z.B. Finanzen, IT, Bau, Compliance)
- Anwendung unterschiedlicher Kriterien und Bewertungsmaßstäbe
- Berichterstattung an Präsidium und Gremien anlassbezogen zu Einzelrisiken
- keine strukturierte Zusammenfassung und Bewertung aller Risiken
- nur geringer Nutzen für die strategische Steuerung der Universität

Grundprinzipien Governance (Drei-Linien-Modell)



Auswertung des IT-Angriffs

- Workshop mit der Firma HiSolutions zum Thema „Resilienz schaffen“
  Empfehlung: Aufbau eines Sicherheitsmanagementsystems

- Ergebnis der TU-Internen Diskussion zu der Empfehlung
  - Vorschlag bezieht sich vorwiegend auf einen Risikoaspekt (IT-Sicherheit)
  - grundsätzliche Übereinstimmung, dass eine strukturierte Erfassung aller wesentlichen Risiken notwendig ist
  - dabei Orientierung an den Kernprozessen der TU Berlin und Berücksichtigung der jeweiligen Einflussfaktoren
  - aber: in allen Bereichen keine personellen und zeitlichen Kapazitäten

- keine Entscheidung über weitere Vorgehensweise getroffen

- für Entscheidungsfindung Präzisierung der notwendigen Schritte und des möglichen Aufwands erforderlich

Notwendige nächste Schritte

- verantwortliche Person benennen (übergeordnete*n Koordinator*in)

- Konzept/Projektplanung entwickeln:
  - Aufgaben und Grenzen des RM definieren (Führungsaufgabe)
  - Darstellung möglicher Risikofelder
  - Entscheidung, welche Aktivitäten einem möglichen RM zugeordnet werden sollen und welche nicht
  - dabei Orientierung an den Kernprozessen der TU Berlin und deren Zielen

Implementierung eines RMS

- Bestandsaufnahme (Status Quo)
- Überprüfung und Vervollständigung des Risikokatalogs
- Organisation des RMS (Rollen und Zuständigkeiten)
- Festlegung regelmäßiger Prozeduren zur Überprüfung
- Berichtswesen etablieren